

Workshop zu Input 2: Neues Arabien? Machtverschiebungen und geostrategische Auswirkungen

Referentin: Dr. Florence Gaub, NATO Defence College, Rom

Moderation: Benno Fischer und Christian Singer

Nach einem kurzen Input von Dr. Florence Gaub wurden die Teilnehmer/innen des Workshops in vier Arbeitsgruppen aufgeteilt, die sich mit den folgenden Fragestellungen beschäftigten:

- AG 1:** Wie könnte sich der Fall des Assad Regimes in Syrien auf das regionale Machtgefüge auswirken und welche geostrategischen Auswirkungen wären zu erwarten?
- AG 2:** Welche geostrategischen und regionalen Auswirkungen könnten sich ergeben, wenn Assad in Syrien an der Macht bleibt?
- AG 3:** Wie könnte sich eine Aufkündigung des ägyptisch–israelischen Friedensvertrages auswirken?
- AG 4:** Welche Auswirkungen könnte die Blockade der Straße von Hormus durch den Iran haben?

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

In den Arbeitsgruppen wurden im Rahmen einer 50-minütigen Gruppenarbeit folgende Ergebnisse erarbeitet und anschließend im Plenum vorgetragen:

AG 1: Fall des Assad Regimes in Syrien

- Durch den Fall des Assad Regimes würde ein Machtvakuum entstehen. Dabei stellt sich die Frage, durch welche Gruppierung es wieder gefüllt werden würde.
- Eine umfassende wirtschaftliche Entwicklung wäre notwendig, um innenpolitisch handlungsfähig zu bleiben.

Die Arbeitsgruppe entwickelte zudem zwei mögliche Szenarien:

Nach dem Sturz des Assad Regimes stellt sich innenpolitische Stabilität in Syrien ein:

- Schwächung des Irans und Stärkung des Iraks
- Schwächung von Hisbollah und Hamas
- Kurdenproblematik der Region würde stärker in den Fokus rücken
- Es würde eine Landbrücke für wirtschaftlichen Austausch in der Region und für internationale Märkte entstehen

Nach dem Sturz des Assad Regimes sind die innenpolitischen Verhältnisse labil:

- Bürgerkrieg in Syrien mit langer Dauer (multireligiöse und multiethnische Bevölkerung)
- Russische Interessen wären u. a. durch potentiellen Verlust ihres syrischen Stützpunktes berührt
- Verstärkte Migration von Minderheiten aus dem syrischen Staatsgebiet

AG 2: Stabilisierung des Assad Regimes

- Die Arbeitsgruppe hatte sich zunächst auf die Prämisse geeinigt, dass eine Stabilisierung des Assad Regimes auch mit einer Stabilisierung im Inneren einhergehen würde. Bei der Beantwortung der Fragestellung durch AG 2 liegt also die Annahme eines außen- und innenpolitisch handlungsfähigen Regimes zu Grunde.
- Hisbollah und Hamas würden zunächst gestärkt und dies hätte auch Auswirkungen auf Israel.
- Israel könnte ein Interesse an der Stabilität bei ihrem Nachbarn Syrien haben, zumal ein Nichteingreifen in die Revolte durch die USA und Europa ggü. Syrien einen „Preis“ haben könnte (z. B. im Hinblick auf Hamas und Hisbollah).
- Saudi-Arabien wäre sicherlich auch an einem stabilen, wenn auch autokratischem Syrien interessiert, zumal dies auch die innenpolitische Reformbewegung in Saudi-Arabien faktisch schwächen würde.
- Auch die USA und Europa könnten mit einem stabilen und berechenbarem autokratischem System in Syrien besser leben, als mit einem instabilen und unberechenbarem politischen System, dass zudem eine mögliche Bedrohung für Israel darstellt.

- Ein stabiles und damit die Region beeinflussendes Syrien widerstrebt dem neuen Machtanspruch der Türkei. Es würde sich vermutlich weniger als Mittler in diesem Bereich sehen.
- Aufgrund der innenpolitischen Herausforderungen hätte eine Stabilisierung des Assad Regimes keine unmittelbaren Folgen für Ägypten.
- Es würde zu einer Stärkung des Iran führen, der sich damit weiterhin eines engen Verbündeten im arabischen Raum bedienen könnte.

AG 3: Aufkündigung des Friedensvertrages zwischen Israel und Ägypten

- eine Aufkündigung des Friedensvertrages zwischen Israel und Ägypten durch ein demokratisch legitimes ägyptisches Regime könnte zu einer Stärkung des Selbstbewusstseins in der ägyptischen Gesellschaft führen (Zusammenhalt).
- Eine Aufkündigung hätte eventuell eine innenpolitisch stabilisierende Wirkung in Ägypten.
- Instabilität der Region und das Sicherheitsinteresse Israels wären berührt.
- Radikalisierung besonders im Bereich Gaza könnte die Folge sein.
- Frage des „offen Haltens“ des Suez-Kanals könnte virulent werden.

AG 4: Blockade der Straße von Hormus

- Eine Militärintervention der USA wäre unausweichlich.
- Als langfristiges Ziel der Intervention müsste der Sturz des Regimes im Iran angestrebt werden.
- Eine Isolierung des Irans mit einer zunehmenden Terrorgefahr durch Hamas und Hisbollah wären die Folge.
- Russland würde von seiner Vetomacht im UN-Sicherheitsrat Gebrauch machen, gleichzeitig würde es zu einer steigenden Abhängigkeit von russischen Ressourcenlieferungen für Europa kommen.
- Arabien würde sich gegen den Iran stellen.
- Israel würde unmittelbar die Gelegenheit nutzen, um militärisch gegen die Atomanlagen im Iran vorzugehen.
- Szenario der Teilung Europas möglich => Pro militärisches Vorgehen mit den USA und Contra militärisches Vorgehen der USA => Auswirkungen auf NATO und EU.

Nach der Vorstellung der Ergebnisse nahm Frau Dr. Gaub eine kurze Zusammenfassung der Ausführungen der Arbeitsgruppen vor. Sie wies darauf hin, dass Außenpolitik nicht streng „rational“ sei. So würden immer auch die Interessen der Akteure eine große Rolle spielen. Weiterhin wies sie darauf hin, dass sich lang gültige Annahmen und Koalitionen in einer Region schnell ändern könnten. Dies sei bei der Bearbeitung der vier Fragestellungen zu beachten.